

Predigt: Von der Verantwortung für die Schöpfung

Mögliche Lesung: Mat. 20,24-28 oder Lk 1,46-55

Predigttexte: Gen. 1,28 und Gen. 2,15, Mk.10,42-45

Am Anfang der Bibel stehen, wie Sie wahrscheinlich wissen, zwei Berichte über die Erschaffung der Welt durch den Schöpfer. Nach Genesis 1 oder Genesis 2 liegen die Dinge merklich anders. Ich gehe jetzt nicht ins Detail, aber ein Punkt, der für uns heute Morgen wichtig ist, ist das Verhältnis der Menschen zum Rest der Schöpfung. Wir haben die beiden Verse gehört. In Genesis 2:15 gibt uns Gott die Rolle als Gärtner im weiteren Sinne des Wortes: Unsere Aufgabe ist es, den Garten der Schöpfung zu pflegen und zu bewahren. Und seien wir ehrlich, viele Menschen machen ihre Arbeit: von jenen, die ihre Parzellen von Jahr zu Jahr bestellen, bis zu jenen, die sich für den Naturschutz engagieren, Förster, Landwirte. Sie alle sind sich der Zerbrechlichkeit der Dinge bewusst, kümmern sich um sie, schützen sie und beteiligen sich auf diese Weise an der Pflege und Bewahrung der Schöpfung.

Die einstweilige Verfügung von Genesis 1,28 hat mehr Probleme verursacht und in der Geschichte hat sie oft die Anweisung von Genesis 2 abgelöst. "Fülle die Erde und herrsche." Dies ist ein Auftrag, den die Menschheit heute noch missbraucht. Der Schöpfer *beruft* uns zu dieser Aufgabe und so ist es sicherlich eine *Aufgabe*, die Gott den Menschen anvertraut, und nicht einfach eine *Erlaubnis*, alles zu tun, wie es einem gefällt. Aber in diesem zweiten Sinne haben wir oft gemeint, dass der Mensch der Herr an Bord ist, und vergessen, dass er eine Kreatur unter anderen ist, die sich selbst verpflichtet hat - für andere und für seinen Schöpfer. Die Art und Weise, wie Menschen gelernt haben, die Welt zu kontrollieren, nützlich und fruchtbar zu machen, ist zweifellos bewundernswert. Aber es hat auch zu einer langen Geschichte der Ausbeutung geführt, die immer exzessiver wird und deren nachteilige Auswirkungen wir jetzt alle erleben.

Anzeichen von der Erschöpfung des Planeten werden immer dringlicher: Die globale Erwärmung und der Klimawandel, Verlust der Artenvielfalt, Aussterben von Tierarten, nicht nur große Tiere sind bedroht, sondern auch Insekten (und wir erkennen plötzlich, wie viel von diesen kleinen Wesen abhängt). "Der Planet brennt", hören wir, und es ist wahr: Sibirien, der Amazonas, Kalifornien und Australien – wir erlebten in den letzten Jahren die größten Brände. Aber diejenigen, die nur an die Ausbeutung denken, sehen bereits neue Möglichkeiten, welche die Gier wecken: Grönland und die Arktis, die ihre Eiskappe loswerden, versprechen neue Gebiete für die Ausbeutung, neue Erze, neue Öl- und Gasreserven. Wie lange dauert dieser Rausch völliger Verantwortungslosigkeit?

«**Verantwortung**» - Wäre es nicht an der Zeit, im Gegenzug einen völlig anderen Ruf zu hören als den von Gewinn, immer Gewinn? Es gibt im Wort "Verantwortung" die lateinische Wurzel von "Antwort" (*responsio*) und so ist es die Frage, wie wir auf Situationen und Herausforderungen reagieren – antworten.

Eine konkrete aktuelle Möglichkeit einer solchen Antwort ist die Konzernverantwortungsinitiative: Sie wurde am 16. Oktober 2016 mit 140'000 Unterschriften eingereicht und von 85 humanitären sowie christlichen Organisationen ins Leben gerufen. Die politischen Autoritäten schoben das Thema wie eine heiße Kartoffel hin und her, während die Lobbys der multinationalen Konzerne

mit allen Mitteln versuchten, gegen verbindliche Regeln vorzugehen. Aber nun kommt es am 29.11 zur Abstimmung.

Die Initiative fordert, dass internationale Konzerne mit Sitz in der Schweiz auch bei ihren Aktivitäten im Ausland grundlegende Menschenrechte und Umweltstandards einhalten. Und wer einen Schaden anrichtet, soll dafür geradestehen.

Internationale Konzerne mit Sitz in der Schweiz spielen in der Welt eine wichtige Rolle. Nur ein Beispiel: Mehr als 50% des weltweiten Weizenhandels läuft über die Schweiz! Schweizer Konzerne «füllen die Erde und herrschen». Die Konzerne verletzen derweil regelmäßig die Menschenrechte und Umweltstandards: Kinderarbeit in Kakao- oder Kaffeeplantagen, giftige Emissionen von Bergbauminen, Vertreibung von Bauern und Bäuerinnen, Wasserverschmutzung zur Gewinnung von Gold usw. Von 2012 bis 2017 haben Brot für Alle und Fastenopfer weltweit 64 Fälle von Verstößen dokumentiert. Weit entfernt ist leider oft die Verantwortung, welche uns aus dem Bericht in Genesis 2 entgegenkommt.

Die aktuelle Situation zeigt, dass die Menschheit eine Veränderung braucht, eine Erneuerung in ihrem Verhältnis zur Schöpfung. Die Initiative bietet im Bereich der Wirtschaft eine Antwort. Sind wir bereit, diese Verantwortung zu übernehmen? Verantwortung für unser Handeln und für unsere Nation? Unsere Aufgabe wahrzunehmen, den Garten der Schöpfung zu pflegen und zu bewahren?

Für die nötige Veränderung zeigt der Text des Markusevangeliums einen Weg in Form einer fundamentalen Umkehrung, die von Jesus inspiriert wird: «Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein».

Mit dieser Betonung des Dienens wird die Verantwortung im Herrschen von Genesis 1 selbstverständlich. Und auch die Verantwortung, die wir von Konzernen erwarten, versteht sich daraus: Verantwortungsbewusste Konzerne nutzen die Schöpfung nicht aus, sie stehen *im Dienst* der Schöpfung und der Geschöpfe.

Autor: Pierre Bühler (Ref. Theologe)